

Emily Dickinson
Gedichte



Das Amherst College besitzt das Original der einzigen derzeit authentischen Fotografie von Emily Dickinson. Die Daguerreotypie war Bestandteil von Millicent Todd Bingham's Schenkung von Dickinson-Material an das Amherst College im Jahr 1956. Bingham erwarb sie von Wallace Keep, dessen Bruder, Austin Baxter Keep, die Fotografie in den 1890er Jahren wohl direkt von Lavinia Dickinson erhielt.

Emily
DICKINSON

Gedichte.
Das Umfassende, die Wahrheit
und die Liebe

übersetzt und eingeleitet
von Magda Kirndörfer

mit einem Nachwort
von Heinrich Detering

**DIE
THELEM
BIBLIOTHEK**

ISBN 978-3-95908-560-1

© 2022 THELEM Universitätsverlag und Buchhandlung
GmbH & Co.KG
Dresden und München
www.thelem.de

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Gesamtherstellung: THELEM

Umschlagbild:

Made in Germany

INHALTSÜBERSICHT

Vorbemerkung	6
Lebensumstände.....	10
»This loved Philology«.....	17
»This world is not conclusion«	83
»A soul admitted to itself«	135
»Nature« is what We see	221
»That Love is all there is / Is all we know of Love«	323
»We never know we go when we are going — «	387
»Forever — is composed of nows — «	461
Nachruf von Susan Huntingdon Dickinson	487
Zeittafel	490
Literarische Einflüsse — Auswahl.....	499
Nachwort von Heinrich Detering	502
Editorische Notiz und Siglen	507
Danksagung	525
Literatur	526
Websites	527

VORBEMERKUNG

Meine Gedichtauswahl habe ich in thematische Gruppen unterteilt, ein zugegeben fragwürdiges Verfahren. Robert Weisbuch schreibt in dem Essay »Prisming Dickinson«: »Es ist ein wenig traurig, dass Kritiker die 50er und 60er Jahre damit zugebracht haben, ihre Gedichte in wuchtige Themen – Natur, Kunst, Gott, Liebe, was auch immer – aufzuteilen – wenn doch jedes der wichtigsten Gedichte über alle Themen gleichzeitig spricht; und es ist gleichermaßen unpassend, wenn eine jüngere Generation dazu neigte, eine eindimensionale Dickinson herauszustellen – die religiöse Dickinson, die feministische Dickinson – doch so intellektuell und feministisch wie sie zweifellos ist, hat doch kein Dichter jemals so heftig solche Beschränkung verweigert.« (The Emily Dickinson Handbook, S. 198)

Ich stimme im Grunde Robert Weißbuchs Kritik zu. Denn Dickinson schreibt im Jahr 1862 ihrem selbstgewählten Mentor Higginson für den Fall, dass er ihre poetischen Ambitionen belächelt: »Das würde mich nicht aufhalten – mein Geschäft ist das Umfassende« (L 268) Mit dem Begriff »Circumference« bezeichnet sie ihre Perspektive auf die Welt. An anderer Stelle schreibt sie »Mein Land ist die Wahrheit«, (Lyman letters 1) und in einem anderen »mein Geschäft ist die Liebe«. (L 269) Das Umfassende, die Wahrheit und die Liebe durchziehen ihr Oeuvre.

Trotz dieser Einsicht habe ich mich zu einer thematischen Gruppierung entschieden, um dem Leser den Zugang zu ihrer Lyrik und ihrem Denken zu ebnet

und die Gedichte quasi miteinander ins Gespräch zu bringen. Daraus folgt, dass ich mich von der chronologischen Reihung verabschiedet habe. Diese Zuordnung zu einem Thema soll aber nicht zu einer Verengung des Blicks führen, sie dient dem vorläufigen Verständnis. Bei näherer Beschäftigung wird man den weiten Bedeutungshorizont erkennen, der eine spezielle Qualität von Dickinsons Dichtung ist. Einige Gedichte kann man mehreren Themen zuordnen. Da ist z.B. »My Life had stood – a Loaded Gun« (S. 158) in dem es vielleicht um ihr Rollenverständnis geht, aber ebenso plausibel mag es hier um Sprache und Dichtung gehen. Und in »To My Small Hearth His fire came« (S. 32) mag es das Feuer der Inspiration oder das eines Liebhabers sein. Meine Entscheidungen sind also nicht endgültig, sondern lediglich eine Möglichkeit.

Jeder Gruppe von Gedichten stelle ich ein auf das Thema hinweisendes Zitat und einige Erläuterungen voran. Ich beginne mit dem Thema Sprache, dann folgen: Religion und Transzendenz, Körper und Seele, Natur und Kosmos, Liebe, Schmerz und Tod, Zeit und Ewigkeit.

Was meine Übersetzungsmethode angeht – ich habe keine. Es begann mit dem Wunsch, genau zu verstehen, da viele ihrer Gedichte mir zwar wunderbar aber kryptisch erschienen. Ich lernte, jeden Begriff ernst zu nehmen und seine Etymologie zu erforschen. Als unentbehrlich erwies sich die Website »Emily Dickinson Lexicon«, die auch Zugang gewährt zum »Noah Webster Dictionary« von 1844, welches Dickinson zur Verfügung stand. Die ganze Vielfalt der Bedeutungen erschloss sich durch diese Lexika, sie wurden mir beinahe zu »einzigen Gefährten« wie Emily Dickinson über den Webster, ihre »Arche Noah« geschrieben hat. War die Begrifflichkeit klar,

begann die Suche nach der deutschen Entsprechung, das Wortwörtliche ist mitnichten genau. Ich trage die Verse manchmal Tage und Wochen bei meinen Alltags-tätigkeiten mit mir herum, dabei fällt mir der passende Ausdruck eher zu als beim Starren auf den Text am Schreibtisch. »Thinking while walking«, lehrte mich vor vielen Jahren ein englischer Dozent. Aber neben sprachlicher Angemessenheit und inhaltlicher Genauigkeit sind Reim und Rhythmus, Melodie und Klang der Verse entscheidend für eine gelungene Übertragung. Das heißt im Falle Dickinson, die Wörter müssen nicht nur inhaltlich passen, sondern möglichst wenige Silben haben. Dickinsons Lakonik nachzubauen war die schwierigste Feinarbeit, aber für mich wesentlich für das Gelingen. Der schlichte Singsang vieler ihrer Verse macht einen Großteil ihrer Einprägsamkeit aus. Ich suche also nach Wörtern, die in das Metrum passen, oder stelle Satzteile zu dem Zweck um, was die deutsche Grammatik zum Glück ermöglicht. Natürlich suche ich auch nach Reimen und bin glücklich, wenn sich einer findet, der nicht plump oder klappernd das Gedicht verdirbt, aber maßgeblicher ist für mich die Melodie.

LEBENSUMSTÄNDE

Zu einer der vielen Folgen der Reformation gehört auch die Auswanderung nach Nordamerika, zu der sich viele verfolgte Protestanten in Europa vor 400 Jahren gezwungen sehen. Vor allem an der Ostküste siedeln sich die Neuankömmlinge aus England, Holland und Deutschland an und leben dort jeweils ihre Ausgestaltung des Puritanismus. Allen gemeinsam ist ein hohes Arbeitsethos, Bildung und Gemeinsinn, regelmäßiges Bibelstudium, Nüchternheit und Strenge und klare Rollenverteilung der Geschlechter. Reichtum und Wohlstand gelten als Zeichen göttlichen Wohlgefallens.

In so einem Haushalt wächst Emily Dickinson auf. Sie wird am 10. Dez. 1830 in Amherst, Massachusetts, als das mittlere von drei Kindern prominenter, strenggläubiger Bürger geboren. Sie stirbt 1886, 55jährig, in ihrem Elternhaus.

Sie gehört in die Reihe der großen Dichter/Innen, die das 19. Jhdt. hervorgebracht hat. Ihre älteren Zeitgenossen und -genossinnen sind in England Elizabeth Barrett-Browning, die Brontë-Schwester und George Eliot, die sie allesamt verehrt. In Amerika gehören Nathaniel Hawthorne, Herman Melville und der aufsehenerregende Dichterkollege Walt Whitman dazu. Über ihre Meinung zu Whitman ist allerdings nur folgende Aussage bekannt: »I never read his Book – but was told that he was disgraceful«. (L 261) Vermutlich waren sein Pathos und sein Patriotismus ihr fremd. Starke Einfluss übten die Philosophen Ralph Waldo Emerson und David Henry Thoreau aus, auch sie gehörten zur »American Renaissance«, deren Werke ihr Schreiben entscheidend beeinflussen, und ganz wesentlich der Naturforscher Charles Darwin, der mit »The Origin of Species« quasi



Die »Dickinson Homestead«, Emily Dickinsons Geburtshaus und zugleich ihr Wohnort von 1855 bis 1886.

Todd-Bingham Picture Collection (MS 496E). Manuscripts and Archives, Yale University Library.

»Gott abschaffte«. Deren Werke stehen ihr zur Verfügung, sie wächst auf in einer Umbruchzeit reich an Denkanstößen: Die Glaubensfestung wankt, der herrschende Puritanismus wird in Frage gestellt, Frauen begehren gegen ihre traditionelle Rolle auf, die Sklavenfrage spaltet die Nation und mündet in einen Bürgerkrieg, der die USA in den Grundfesten erschüttert. Das alles hat formende Wirkung auf Emily Dickinsons Denken und Dichten.

Sie erhält in Amherst, einem für seine anspruchsvollen Bildungsstätten übrigens bis heute berühmten Ort, eine gründliche Schulbildung, die sie inspiriert und begeistert. Naturwissenschaften und Sprachen saugt sie gleichermaßen auf. Danach verbringt sie ein Jahr in Springfield im Mount Holyoke Female Seminary, einer Lehranstalt, in der

sie nicht heimisch wird. Hier wird eine hohe Empfindlichkeit gegen fremde Menschen erstmals deutlich, die schließlich in fast völlige Abgeschiedenheit führt.

Nur wenige nahe Freunde erträgt sie. Zitat: »Sie sprechen laut von heiligen Dingen – das findet nicht die Zustimmung meines Hundes.« (L 271) In einer schweren persönlichen Krise mit Anfang dreißig weist ein Zeitungsartikel in dem Magazin *Atlantic Monthly* »Letter to a Young Contributor« von Thomas Wentworth Higginson ihr einen Ausweg und lässt sie ihren Lebenssinn in der Dichtung finden. Higginson bezeichnet sie später als ihren Lebensretter und hält zeitlebens Kontakt zu ihm. Mit der Außenwelt verbindet sie sich durch Briefe, die einen Einblick in ihren Alltag, ihre Beziehungen, ihre literarischen Vorlieben und ihre sprachliche und dichterische Originalität geben, die aber auch von ihrer großen Zuneigung und Liebe für Familie und Freunde zeugen.

Sie soll in die Rolle der »höheren Tochter« hineinwachsen. In der Kindheit wird ihr großer Freiraum und eine intellektuell anspruchsvolle Umgebung geboten. Als Heranwachsende soll sie lernen, sich sittsam unterzuordnen. Unversehens ist nicht nur der Vater, sondern auch der geliebte Bruder, den sie als ihren Verbündeten betrachtet hat, ihr Zensor. Mehr und mehr begreift sie die Ausweglosigkeit ihrer Position, denn ihre geistige Überlegenheit ist gepaart mit einer überempfindlichen Psyche. Ihr Witz und ihre Lust an Zuspitzung sind nicht mehr gefragt. Sie tritt die Flucht nach innen an. Die Zugehörigkeit zur privilegierten Klasse erlaubt ihr ein geschütztes Dasein im väterlichen Anwesen, das sie sich verdient durch Arbeit im Haushalt. Ob es das Brotbacken in aller Herrgottsfrühe ist, das ungeliebte Nähen, oder das Versorgen des unendlichen Besucherstroms: Mit Überdross und Spott blickt sie auf die rechtschaffenen Damen, oder

jungen Herren, sie sie mit ihrem Besuch beehren. »All men say ›what‹ to me« (L 271)

Innerlich befreit sie sich trotz ihrer Stellung als Angehörige der weißen Oberschicht vom bürgerlichen Denken. Ihre Korrespondenz mit Higginson, der im Bürgerkrieg ein schwarzes Regiment befehligt, ebenso wie die Freundschaft mit der Schriftstellerkollegin Helen Hunt Jackson, die sich vehement für die Rechte der Ureinwohner einsetzt, dazu ihre genaue Beobachtung von Natur und Kosmos lassen sie zweifeln sowohl an der »Krone der Schöpfung« wie an der weißen Überlegenheit. »The Gnat's supremacy is large as Thine – « »Die Mücke hat den gleichen Rang wie Du –« (S. 411)

Mit ca. 28 Jahren beginnt sie, Reinschriften ihrer Gedichte zu verfassen, sie zu ordnen und die Blätter zu kleinen Heften zu vernähen. Es entstehen 40 sogenannte fascicles, insgesamt enthalten diese etwas mehr als 800 Gedichte. Die meisten dieser Werke verfasst sie in den Jahren des amerikanischen Bürgerkriegs, danach lässt die Produktivität nach, aber sie dichtet bis an ihr Lebensende. Diese Hefte zusammen mit ähnlich gefalteten aber nicht vernähten und vielen losen Blättern findet ihre Schwester Lavinia erst nach ihrem Tod in einer Truhe. Insgesamt zählt man heute ca. 1800 Gedichte, denn es kommen noch viele in Briefen privat verschickte Verse dazu, die nach ihrem Tod gesammelt werden.

Die Edition ihres Werks ist in mehrfacher Hinsicht schwierig. Da viele Gedichte Listen alternativer Begriffe enthalten, ist oft nicht klar, welchen die Autorin vorzog, oder ob sie überhaupt eine Entscheidung treffen wollte. Außerdem fällt gelegentlich schwer zu erkennen, wo ein Brief aufhört und ein Gedicht beginnt, da auch viele ihrer Briefe Kompositionen in dichter, poetischer und oft rhythmischer Sprache sind.

Hier ein Ausschnitt aus einem Brief an den Pastor Jonathan L. Jenkins und seine Frau: „...The Red Leaves take the Green Leaves place, and the Landscape yields. We go to sleep with the Peach in our Hands and wake with the Stone, but the Stone is the pledge of Summers to come – ... (L 520)

Häufig schickt sie ein Gedicht jeweils leicht verändert an mehrere Personen. Ein anschauliches Beispiel ist Fr 1432, S. 472) an Higginson: »I have no Life but this -/ To lead it here -/ Nor any Death – but lest / Dispelled from there -// Nor tie to Earths to come, / Nor Action new / Except through this Extent / The Realm of you.« Im Brief an Samuel Bowles lässt sie die Strophenaufteilung weg und ersetzt in der letzten Zeile »Realm« durch »Love«. Bei Christanne Miller findet sich folgende Version mit (in Klammern) alternativen Begriffen: »I have no life but this / To lead it here / Nor any Death but lest / Abased (dispelled, Withheld-, deprived) from there – // Nor Plea (tie to) for World(s) to come / Nor Wisdoms new / Except through this extent (expanse-) / The loving you –«

Dickinson denkt groß, schaut auf die Erde aus kosmischer Sicht. Aus dieser gedanklichen Distanz bezieht sie ihre Erkenntnisse; das Unabänderliche ebenso wie die Unvorhersehbarkeit der Zukunft bestimmen ihr Denken und Schreiben. Dickinson schaut auf die unablässige Bewegung, die Zyklen der Natur, denen alles unterworfen ist. Dabei verliert sie das Kleine, das Persönliche und die Anforderungen des Alltags nicht aus dem Blick. Die Hausfrau mit dem Besen, die der Spinne den Garaus macht, die Mühen des Nähens, auch das kleine Örtchen thematisiert sie ebenso wie das Heuen, den Kirchgang, die selbstgewissen bürgerlichen Damen, die zum Tee kommen.

Ihr Lyrik zeichnet sich aus durch ihre kraftvolle, eigenwillige Sprache jenseits aller Phrasen, die Feinheit ihrer musikalisch austarierten Verse, die Rückhaltlosigkeit ihrer Aussagen, ihre Empfindungs- und Wahrnehmungsgabe, ihre Wahrheitsliebe, ihren Mut, widersprüchlich zu sein, ihre thematische Breite.

Dabei tragen ihre Bilder immer einen symbolischen Mehrwert, sie lassen sich vielfältig deuten. Ihre Poesie ist anschaulich, vital, präzise und konzentriert. Für Dickinson ist die Imagination, sind die »Windmills of the Mind«, eine ebenso reale Größe wie die sogenannte Realität.

Es bleibt ein Paradox, dass eine zu ihren Lebzeiten fast unbekannt Dichterin, die sich radikal und sehr bewusst von der Öffentlichkeit ferngehalten hat, heute in allen Kontinenten die literarische Welt beschäftigt, Leser und Kritiker gleichermaßen. Sie schreibt in einem ihrer ersten Briefe an Higginson: »Wenn Ruhm mir zustünde, könnte ich ihm nicht entkommen – wenn nicht, würde der längste Tag mich auf der Jagd überholen – und mein Hund würde mir die Zustimmung verweigern – mein Barfuss-Rang ist besser – « (L 265) Damit unterstreicht sie ihren Entschluss, nicht zu publizieren, eine Entscheidung, die ihr absolute Freiheit lässt, keine öffentliche Zensur beschränkt sie. Diese Freimütigkeit und gelegentlich Radikalität machen ihre Gedichte bis heute modern.

Many a phrase ^{xx} has ^{the} ^{way} the
English Language.
I have heard out - out -
Low as the laughter of the
Cricket
Low as the Thunder's Tongue -
Murmuring like old Carian
Choirs,
When the Tide's a'fall -
Saying itself in new inflection,
Like a Whippoorwill -
Breaking in bright Orthogra-
phy
On my simple sleep -

»Many a phrase has the English language —«
(Fr 333 (J 276))

»THIS LOVED PHILOLOGY«

Mit der Sprache erschaffen wir unsere Welt, sagt Dickinson provokant. Alle Erkenntnis hält sie für fragmentarisch und Irrtum muss immer für möglich gehalten werden.

Neben der Bibel, aus der in ihrem Haus täglich vorgelesen wurde, war ihre erste bedeutende Sprachquelle Noah Websters »An American Dictionary of the English Language«, ihre »Arche Noah« wie sie es liebevoll nannte. Ihrem erwählten Mentor Thomas Wentworth Higginson schrieb sie: »Mir blieb auf Jahre hin das Lexikon mein einziger Gefährte« (L 261).

Emily Dickinson war jedoch nicht nur Nutzerin des Lexikons, sie war auch eine unkonventionelle Schöpferin von Begriffen und passte Wortschatz, Grammatik und Syntax ihrem Ausdruckswillen an. Die Wucht, Farbigkeit und Macht der biblischen Geschichten prägten sich ihr ein und wirkten zurück auf ihre Art, einen Gedanken zu illustrieren. Gleiches gilt für den Einfluss Shakespeares, dessen Radikalität, Witz und ausdrucksstarker Rhetorik sie verpflichtet scheint und dessen starke Frauenfiguren sie faszinieren. Eine kraftvolle Sprache und eine enge Verbindung von Inhalt und Form ist beiden eigen.

Gegen die Überzeugung ihres Vaters, dem Literatur verdächtig ist, wird sie eine leidenschaftliche Leserin. Die oben genannten Zeitgenossen und –genossinnen beeinflussen ihr Denken und sind ihr Provokation und Anregung für ihre poetische Sprache, für ihre auf eigenwillige Art gefasste Wahrheit. Daneben lesen und diskutieren die Dickinsons wichtige Tageszeitungen und

Zeitschriften, die sie im Abonnement beziehen, wie den »Springfield Republican«, der von Dr. Josiah Holland und Samuel Bowles herausgegeben wurde, und den »Scribner's Monthly«, den Holland 1870 gründete. Die Chefredakteure Holland und Bowles sind regelmäßig zu Gast, der bereits erwähnte Higginson, der gegen die Sklaverei kämpft, als erster ein schwarzes Regiment anführt und regelmäßig im »Atlantic Monthly« schreibt, wird ihr lebenslanger Briefpartner. An ihn wendet sich die 32jährige in einer Lebenskrise, nachdem sie seinen Artikel »Letter to a Young Contributor« in der Zeitschrift gelesen hat. Ihm schickt sie viele Gedichte mit der Bitte um eine kritische Bewertung – ohne sich jedoch seine Ratschläge zu Herzen zu nehmen. Hier ein Ausschnitt aus Higginsons Essay:

»... Regeln für Stil, wie für Manieren, müssen im Wesentlichen negativ sein: ein wirklich guter Stil zeigt eine gewisse natürliche Beherrschung des Einzelnen, aber ein untadeliger Stil ist lediglich eine Sache von Kultur und guten Vorbildern. Dr. Channing etablierte in Neu England einen Standard, der sich der Perfektion des Reinen und Farblosen näherte, und der disziplinierende Wert eines solchen literarischen Einflusses war groß für eine raue und ungehobelte Nation; aber der Mangel dieses Standards ist, dass er am Ende allen großen Traditionen in der Literatur abschwört und das grandiose Mysterium von Worten außer Acht lässt. Menschliche Sprache kann höflich und kraftlos sein, die hohen Gedanken, die sie hervorbringt, mit Mühe ausgedrückt haben, oder sie ist selbst so durchtränkt von warmem Leben und ergötzlichen Assoziationen, dass jeder Satz atmet und erregt durch die bloße

Faszination von Silben. Eine Statue wird nicht sicherer eingeschlossen in den Marmorblock als alle denkbare Herrlichkeit der Äußerung in «Worcester's Un-bridged.» (ein Aussprache-Wörterbuch Anm. MK) Und wenn Ruskin sagt, der Anspruch auf Unsterblichkeit in der Malerei liegt in der Perfektion und Genauigkeit der spontanen Linie, so ist leicht zu erkennen, dass eine Formulierung eine ganze Bibliothek aufwiegen kann. Keats beginnt den Katalog realer Dinge mit «Sonne, Mond, und Passagen aus Shakspeare“ (sic); und Keats selbst hat uns geflügelte Wunder des Ausdrucks hinterlassen, die von Shakspeare nicht übertroffen werden, oder von irgendwem, der jemals wagte, die englische Sprache zu gebrauchen. Da kann es Formulierungen geben wie Paläste, darin zu wohnen, wie Schatzkammern zu erforschen; ein einziges Wort mag ein Fenster sein, durch das man alle Königreiche der Erde und ihren Glanz erkennen kann. Oft genug wird ein Wort sagen, was gesammelte Bände vergeblich bemüht waren zu äußern: es können Jahre geballter Leidenschaft in einem Wort liegen, ein halbes Leben in einem Satz. ... (aus: The Atlantic Monthly, April 1862)

Die Unbedingtheit dieser Botschaft liest sich wie ein Leitgedanke für Dickinsons Dichtung. Sie hat unbeirrt ihre eigene Poesie entwickelt und ihre Sicht auf die Welt ungeschützt in Dichtung gefasst. Sie verfolgt zwar die Tagespolitik und die alltägliche Problemlage, aber sie schaut aus höherer Warte auf die Erde und den Kosmos. Ihre Philosophie übersetzt sie in greifbare Metaphern. Sie setzt auf die Kraft der Sprache, der sie höchste Aufmerksamkeit schenkt. Die Doppelung »diese geliebte Philologie«, wörtlich »diese geliebte Liebe zur

Sprache« ist nicht ohne Absicht: Die Liebe zu Sprache und Dichtung wird die Liebe ihres Lebens. (S. 311) In einer ironischen Wendung vermutet sie, dass Sprache erst überflüssig würde, wenn der Messias »Fleisch ward und wohnte unter uns«. Ihre Lyrik ist farbig, und paradoxerweise sowohl präzise als auch von schillernder Bedeutungsvielfalt. Dickinsons Dichtung arbeitet gegen die Solidität von Wahrnehmung und Sprache und gegen eindeutige Zuordnungen. Die Prägung bestimme das Sehen. Jede Wahrnehmung sei subjektiv – gefärbt von der individuellen Geschichte, Umgebung, Gesellschaft. »I see New-Englandly« (S. 62) heißt es in einem Gedicht, gesellschaftliche Regeln und Sprachcodes färben und beschränken den Blick und verführen zu einer trügerischen Sicherheit, so dass nicht selten das Wunderbare, das Absurde, das Rätselhafte, das Unerklärliche ausgeblendet wird. Der Mensch sucht nach Verlässlichkeit und Überschaubarkeit, nach der Ordnung in der Welt – Dickinson hingegen, aus der Sicherheit ihres geschützten Raumes, beobachtet den beständigen Wandel, das Chaos, die tägliche Bedrohung, das unausweichliche Ende und sucht durch ihr Schreiben der Flüchtigkeit des Moments etwas entgegenzusetzen. Denn unter der Erde brodelte es ebenso wie unter der bürgerlichen Oberfläche, die Natur folgt ihren eigenen Gesetzen und die Sprache taugt nur bedingt, auszudrücken, was in der Tiefe der Seele oder im Unbewussten gärt und unser Handeln bestimmt. Nicht einmal vor sich selbst sei man imstande, Rechenschaft abzulegen.

Dickinson schöpft die sprachlichen und gedanklichen Möglichkeiten nach allen Seiten hin aus. Von andächtiger Zartheit bis zu gnadenloser Gewalt, von höchster Seligkeit bis zu tiefster Verzweiflung scheut sie

vor Benennung dessen, was sie wahrnimmt und erwägt, nicht zurück. Der Tod steht ihr immer vor Augen, an diesem letzten Extrem richtet sie ihr Dasein aus. Das beständig drohende Lebensende treibt sie vor allem in der Zeit des Bürgerkriegs in eine gesteigerte Anspannung. Sie findet ihre Bilder im Alltäglichen, verwendet sie aber in neuen Kontexten. Sie denkt und empfindet außerhalb der gesellschaftlichen Norm – das macht ihre Gedichte so unerhört. Was die Gesellschaft gemeinhin verdrängt – das wird in ihren Gedichten benannt, in der Natur, in der Liebe, im eigenen auch religiösen Empfinden, im Blick auf alles, was sie umgibt. »Viel Wahnsinn ergibt höchsten Sinn –. Und viel Sinn – ist reiner Wahnsinn –« (S. 199) schreibt sie, oder im Nachdenken über den Krieg in einem schwer angemessen zu übertragenden Gedicht: »Sag ihm, das Schlimmste, ist ein Moment und leicht –/ Furcht nur das Zischen der Kugel im Flug –/ Dringt sie ein, dringt auch Stille ein – / Im Sterben – endet, dass man töten kann«. (Fr 616 J 358) Und sich selbst bezeichnet sie in einem viel diskutierten Gedicht als »Loaded Gun« (S. 158) und schreibt, hätte sie ein mächtiges Gewehr, »Ich glaub, ich schöss die Menschheit tot / Und dann zu Ruhm und Ehr!« (S. 411). Ihre Seele tanzt gelegentlich »einer Bombe gleich« (Fr 360 S. 167) im Freien, sie ringt mit Geistern ihres Bewusstseins, die sie bedrohlicher jagen, als irgend Schlossgespenst es könnte (Fr 407 S. 169), »Bolzen – aus Gesang« (Fr 348 S. 81) treffen sie, Vulkane brodeln unter unverdächtiger Oberfläche (Fr 165 J 175), die Vergangenheit könnte wie ein Blindgänger jederzeit hochgehen. (Fr 1273 S. 208) Auffällig oft wendet sie ihre Aggressivität ins gespaltene Innere – Geist, Seele und Leib fechten Kämpfe um die Vorherrschaft aus.

Ein Mittel, das Schwanken aller Gewissheiten auszudrücken, ist der ausgiebige Gebrauch des Gedankenstrichs in fast jeder Zeile, der so etwas wie eine Leerstelle, einen Denkraum, oder eine Brücke bildet. Der Gedankenstrich führt nicht selten dazu, dass Bezüge innerhalb des Textes uneindeutig werden und so verschiedenartige Lesarten möglich werden. Er zeigt eine Vielstimmigkeit an, eine Auffächerung der lyrischen Stimme, eine Methode, das ICH wie universal aus vielen Standorten zugleich sprechen zu lassen. Dickinson vertritt keine Meinungen. Sie stellt die Verlässlichkeit von Sprache in Frage und findet ihren Weg, die Unwägbarkeiten des Lebens und des Denkens auszudrücken.

Die Sprache ist das Mittel, mit dem der Mensch seinen eigenen Kosmos erschafft, im Geiste seine Gebäude baut und jeder auf seine Weise deutet, was er sieht. »The Brain is wider than the Sky« »Weiter als Himmel ist das Hirn« schreibt sie (S. 122). Was im Kopf nicht existiert, das gibt es nicht. »I dwell in Possibility«, beginnt eines ihrer berühmtesten Gedichte – »In Möglichkeiten wohne ich –« (S. 70).

Was unsere Sinne erfassen, ist offen für Interpretation. Geistreich, skeptisch, phantasie- und humorvoll nutzt Dickinson die Kluft zwischen Wort und Gegenstand mittels ihrer »geliebten Philologie«, ihrer unerschöpflichen Werkzeugkiste. Dickinsons Dichtung ist reich an Metaphern, nicht selten ist die wörtliche von der bildlichen Bedeutung schwer zu trennen und nicht selten bleibt das Thema verborgen, sie gibt gern Rätsel auf, die nicht alle leicht zu lösen sind.

In einem frühen Brief, der später in einer Studentenzeitschrift anonym veröffentlicht wurde, schreibt sie: »...Ich bin Judith, die Heldin der Apokryphen, und du

der Orator von Ephesus. Das ist, was man bei uns eine Metapher nennt. Hab keine Angst, sie beißen nicht. Wenn es nun aber mein Carlo (ihr Hund MK.) wäre!« (L 34) Sie identifiziert sich hier mit einer überaus furchtlosen Frauenfigur, die Holofernes bezirzt, ihm dann das Haupt abschlägt und so ihr Volk, die Israeliten, vor der Vereinnahmung durch die Assyrer bewahrt.

Um das Alltagssehen aufzubrechen, wirbelt sie die Alltagssprache auf und übertreibt unerschrocken. Raffiniert verfremdet sie geläufige Begriffe, kombiniert sie mit Hoch- oder Wissenschaftssprache und stellt neue, überraschende Zusammenhänge her. Die Listen alternativer Begriffe, die ihre Manuskripte enthalten, gewähren einen Einblick in ihre Arbeits- und Denkweise. Der Austausch nur eines Begriffes kann den Sinn in sein Gegenteil verkehren. Z.B. im Gedicht »I'm Nobody! Who are you? (S. 180) in Zeile 4 »Don't tell! they'd banish us – you know!« ersetzt sie »banish« durch »advertise« – Man würde sie also nicht in Isolation schicken, sondern im Gegenteil – sie der Öffentlichkeit aussetzen. Eine raffinierte Wendung der Aussage. Dickinsons gedankliche Schärfe, ihre sprachliche Phantasie und die Musikalität ihrer Verse sind ein Vergnügen und gleichzeitig eine Herausforderung für Leser und Übersetzer. Ihr ausgeklügelter Sprachgebrauch ist in einer Übertragung kaum zu realisieren, insofern ist es geboten, immer das Original hinzuzuziehen.

Nicht wenige ihrer Gedichte sind Definitionen. Der Schlüsselbegriff »Hoffnung« wird mehrfach bestimmt: in einem Gedicht ist sie »gefiedert«, in anderen »eine subtile Gier«, oder »eine merkwürdige Erfindung«, in einem weiteren »eine bunte Kapsel«, die gleichzeitig die Saat der Enttäuschung ist. »Verzicht ist eine Tugend,

die uns sticht«, »Himmel ist das Unerreichbare«, »Blüte ist Resultat«, »Vorahnung ist der lange Schatten auf der Alm«. Gedichtzeilen prägen sich in ihrer Kürze und Genauigkeit ein wie Aphorismen, z.B. »verwinkelt ist der Pfad ›Erfahrung‹« oder »Mangel kann nie erfahren, wer Fülle nicht gekannt«, »Zeit ist ein Test für Kummer, doch sie kuriert ihn nicht«.

Dickinson erfindet für sich eine eigene freie Form des Dichtens, ohne auf die vertrauten Elemente zu verzichten. Sie gestaltet quasi den Übergang von der traditionellen festen Form zu freier Lyrik. Higginson empfiehlt ihr, reimlos zu dichten, wie Walt Whitman, ihr Zeitgenosse, es vormacht, doch sie widerspricht. Sie erfindet den Reim in tausend Variationen neu, er ist ihr das Geläut zu ihren Versen. »Ich war Ihnen dankbar für Ihr Urteil – aber kann die Glocken nicht entbehren, deren Läuten mich kühlt auf meiner Wanderschaft.« (L 265) Ob Endreim, Binnenreim, Stabreim – rein oder unrein, sie nutzt und erfindet viele Weisen, um ihre Verse zum Klingen zu bringen, nicht zuletzt die Alliteration.

Ihr Taktgeber ist das Kirchenlied, welches ihr bevorzugtes Versmaß bleibt, der sogenannte »Common Meter« mit acht- und sechssilbigen jambischen Zeilen im Wechsel. Damit erreicht sie eine Liedhaftigkeit, die oft genug im Widerspruch steht zu den extremen Zuständen, die sie beschreibt. Wenn immer es ihrem Ausdruckswillen jedoch dient, verlässt sie diesen Pfad der Tugend und experimentiert mit anderen Versmaßen oder Strophen. Sie verwendet auch gern den »short meter« (einen Vierzeiler mit dreifachen Jamben in der ersten, zweiten und vierten Zeile, die dritte Zeile aber mit vierfachem Jambus) oder die »Ballad stanza«, die aus Zeilen mit abwechselnd 4 bzw. 5mal betonten Silben besteht.

Originelle Bildhaftigkeit, sorgfältig austarierter Rhythmus, Knappheit und Präzision, Freiheit von Klischee, relative Einfachheit der Versform bei gleichzeitig kreativem Umgang mit ihr, ebenso wie mit Grammatik, Interpunktion und Reim kennzeichnen ihre Lyrik. Großschreibung wählt sie nach eigenem Empfinden. Ohne sich ganz von der Tradition zu lösen, erschafft sie ihre eigene Form; sie wird zur Pionierin der Moderne in der Lyrik.

I reckon – When I count at all –
First – Poets – Then the Sun –
Then Summer – Then the Heaven of God –
And then – the List is done –

But, looking back, the First so seems
To Comprehend the Whole –
The Others look a needless Show –
So I write – Poets – All –

Their Summer – lasts a solid Year –
They can afford a Sun
The East – would deem extravagant –
And if the Further Heaven –

Be Beautiful as they prepare
For Those who worship Them –
It is too difficult a Grace –
To justify the Dream –

Wenn ich denn – werte – zählt für mich –
Erst Dichtung – Dann die Sonne –
Dann Sommer – Dann der Himmel Gottes –
Dann – ist die Liste voll –

Im Rückblick aber – scheint das Erste
Das Ganze zu umfassen –
Unnütze Schau die Anderen –
Dichter – schreib ich – für Alles –

Ihr Sommer – währt ein volles Jahr –
Sie verfügen über Sonne
Vor der der Orient – verblasst –
Und wär' der Fernere Himmel –

So Schön, wie sie ihn richten
Für Die, die an Sie glauben –
Ist die Gnade doch zu schwierig –
Zu rechtfertigen den Traum –

A precious – mouldering pleasure – 'tis –
 To meet an Antique Book –
 In just the Dress his Century wore –
 A privilege – I think –

His venerable Hand to take –
 And warming in our own –
 A passage back – or two – to make –
 To Times when he – was young –

His quaint opinions – to inspect –
 His thought to ascertain
 On Themes concern our mutual mind –
 The Literature of Man –

What interested Scholars – most –
 What Competitions ran –
 When Plato – was a Certainty –
 And Sophocles – a Man –

When Sappho – was a living Girl –
 And Beatrice wore
 The Gown that Dante – deified –
 Facts centuries before

He traverses – familiar –
 As One should come to Town –
 And tell you all your Dreams were true –
 He lived – where Dreams were born –

His presence is enchantment –
 You beg him not to go –
 Old Volumes shake their Vellum Heads
 And tantalize – just so –

Ein rares – modriges Vergnügen –
Gewährt ein Altes Buch –
Im Kleid, das sein Jahrhundert trug –
Ich denk – ein Privileg –

Seine ehrwürdige Hand –
In der eigenen wärmen –
Einen Weg zurück – auch zwei – zu gehen
In Zeiten – seiner Jugend –

Kuriose Meinungen – zu prüfen –
Sein Denken zu ermessen
Zu Themen, die auch uns angehen –
Die Literatur der Menschheit –

Was fesselte Gelehrte – meist –
Welche Wettbewerbe gab's –
Als Plato war – Realität –
Und Sophokles – ein Mann –

Als Sappho lebte – Mädchen war –
Und Beatrice trug
Das Kleid, das Dante – adelte –
Fakten aus ferner Zeit

Er überquert – familiär –
Als käm Jemand zur Stadt –
Der was du träumst – für wahr erklärt –
Der Ahne – deiner Träume –

Seine Gegenwart verzaubert –
Du bittest ihn zu bleiben –
Das alte Pergament winkt ab
Tantalusqual – bereitet –

I think I was enchanted
 When first a sombre Girl –
 I read that Foreign Lady –
 The Dark – felt beautiful –

And whether it was noon at night –
 Or only Heaven – at noon –
 For very Lunacy of Light
 I had not power to tell –

The Bees – became as Butterflies –
 The Butterflies – as Swans –
 Approached – and spurned the narrow Grass –
 And just the meanest Tunes

That Nature murmured to herself
 To keep herself in Cheer –
 I took for Giants – practising
 Titanic Opera –

The Days – to Mighty Metres stept –
 The Homeliest – adorned
 As if unto a Jubilee
 'Twere suddenly confirmed –

I could not have defined the change –
 Conversion of the Mind
 Like Sanctifying in the Soul –
 Is witnessed – not explained –

○

Ich glaub' ich war verzaubert
Einst in Mädchendüsternis –
Als ich die Fremde Lady las –
Und Dunkles – schön erschien –

Ob es Mittag war bei Nacht –
Oder Himmel nur – am Mittag –
Vor lauter Wahnsinnshelligkeit
Vermocht' ich nicht zu sagen –

Die Biene – wurde Schmetterling –
Der Falter – nah besehen –
Zum Schwan – die Gräserwelt verschmähend –
Und dürftigste Melodien

Die die Natur sich summt
Zur eignen Unterhaltung –
Nahm ich für Riesen – bei der Probe
Titanischer Gesänge –

Mächtig in Metren schritten – Tage –
Der Schlichteste – geschmückt
Als sei er unvermutet
Zum Feiertag bestimmt –

Der Wechsel unbeschreiblich –
Bekehrung des Verstands
Wie Weihung in der Seele –
Erfahren – nicht erklärt –

○

'Twas a Divine Insanity –
The Danger to be sane
Should I again experience –
'Tis Antidote to turn –

To Tomes of Solid Witchcraft –
Magicians be asleep –
But Magic – hath an element
Like Deity – to keep –

To My Small Hearth His fire came –
And all My House a'glow
Did fan and rock, with sudden light –
'Twas Sunrise – 'twas the Sky –

Impanelled from no Summer brief –
With limit of Decay –
'Twas Noon – without the News of Night –
Nay, Nature, it was Day –

Sie war himmlisch, diese Tollheit –
Die Gefahr normal zu sein
Sollt ich sie je erfahren –
Gäb's als Gegengift den Griff –

Nach Wälzern voller Zauberkraft –
Wenn auch die Magier schlafen –
Doch Magie – besitzt ein Element
Wie Gottheit – im Regal –

Zu Meinem Herd Sein Feuer kam –
Und Mein Haus ganz erglüht
Flammte, wogte, jäh im Licht –
Es war Morgenrot – war Himmel –

Von keinem Sommer eingesetzt –
Der kurz ist und verfällt –
'S'war Mittag – Ohne jemals Nacht –
Nein, Natur, es war Tag –

A Word dropped careless on a Page
May consecrate an Eye
When folded in perpetual seam
The Wrinkled Author lie

Infection in the sentence breeds
We may inhale Despair
At distances of Centuries
From the Malaria –

There is no Frigate like a Book
To take us Lands away
Nor any Coursers like a Page
Of prancing Poetry –
This Traverse may the poorest take
Without oppress of Toll –
How frugal is the Chariot
That bears the Human Soul –

Ein achtlos hingeworfenes Wort
Mag ein Aug' verwandeln
Wenn längst auf ewig eingesäumt
Liegt Runzlig der Verfasser

In Sätzen brütet Infektion
Verzweiflung haucht uns an
Aus jahrhundertferner Zeit
Von der Malaria –

Es trägt kein Schiff uns wie ein Buch
In ferne Kontinente
Noch irgend Rennpferd wie ein Blatt
Stolzierender Gedichte –
Ein jeder mag hier queren
Zoll wird nicht begehrt –
Wie genügsam die Karosse
In der die Seele fährt –

He ate and drank the precious Words –
His Spirit grew robust –
He knew no more that he was poor,
Nor that his frame was Dust –
He danced along the dingy Days
And this Bequest of Wings
Was but a Book – What Liberty
A loosened Spirit brings –

Er aß und trank das teure Wort –
Sein Geist erholte sich –
Er vergaß, wie arm er war,
Und dass er sterben muss –
Er tanzte durch die trübe Zeit
Was Flügel ihm verlieh
War nur ein Buch – welch Freiheit
Ein gelöster Geist uns gibt –

Many a phrase has the English language –
I have heard but one –
Low as the laughter of the Cricket,
Loud, as the Thunder's Tongue –

Murmuring, like old Caspian Choirs,
When the Tide's a lull –
Saying itself in new inflection –
Like a Whippowil –

Breaking in bright Orthography
On my simple sleep –
Thundering it's Prospective –
Till I stir, and weep –

Not for the Sorrow, done me –
But for the push of Joy –
Say it again, Saxon!
Hush – Only to me!

Manch Rede hat die englische Sprache –
Ich habe nur eine gehört –
Leise wie das Lachen der Grille,
Laut, wie der Donner grollt –

Murmelnd, wie alte Kaspische Chöre,
Während die Tide ruht –
Für sich einen neuen Tonfall probiert –
Wie's die Nachtschwalbe tut –

Fällt in funkelnder Orthographie
In meinen schlichten Schlaf –
Donnernd hallt sein Potential –
Bis ich in Tränen erwache –

Nicht weil ein Leid mir geschah –
Sondern vor lauter Glück –
Sag es noch einmal, Sachse!
Leise – Nur für mich!

It would never be Common – more – I said –
 Difference – had begun –
 Many a bitterness – had been –
 But that old sort – was done –

Or – if it sometime – showed – as t'will –
 Upon the Downiest – morn –
 Such bliss – had I – for all the years –
 'Twould give an easier – pain –

I'd so much joy – I told it – Red –
 Upon my simple Cheek –
 I felt it publish – in my eye –
 'Twas needless – any speak –

I walked – as wings – my body bore –
 The feet – I former used –
 Unnecessary – now to me –
 As boots – would be – to Birds –

I put my pleasure all abroad –
 I delt a word of Gold
 To every Creature – that I met –
 And Dowered – all the World –

When – suddenly – my Riches shrank –
 A Goblin – drank my Dew –
 My Palaces – dropped tenantless –
 Myself – was beggared – too –

○

Gewöhnlich würd' es nie mehr – sein –
Das Andere – galt nun –
Zurück lag – manche Bitterkeit –
Doch damit – war's getan –

Sollte – manchmal – sie sich – zeigen –
In Federleichter – Frühe –
Nach so viel Jahren – Seligkeit –
Der Schmerz – sich leichter trüge –

Ich war so froh – verriet es – Rot –
Auf meiner schlichten Wange –
Meine Augen – machten es publik –
Es bedurfte – keiner Sprache –

Ich ging – als hätt' ich – Flügel –
Die Füße – von vorher –
Unnötig – nun für mich –
Wie Wanderschuh – für Vögel –

Ich streute meinen Frohsinn aus –
Vergab ein Wort aus Gold
Einem jeden Wesen – das ich traf –
Beglückte – alle Welt –

Als – auf einmal – mein Reichtum – schwand –
Ein Troll – trank meinen Tau –
Meine Schlösser – sanken unbewohnt –
Auch ich – ward bettelarm –

○

I clutched at sounds –
I groped at shapes –
I touched the tops of Films –
I felt the Wilderness roll back
Along my Golden lines –

The Sackcloth – hangs upon the nail –
The Frock I used to wear –
But where my moment of Brocade –
My – drop – of India?

Ich griff nach Lauten –
Fühlte Formen –
Rührte Häutchen an –
Spürte, die Wildnis rollte ein
Auf meinen Goldenen Pfad –

Das Sackkleid – hängt am Nagel –
Der Kittel, den ich trug –
Doch wo mein Tropfen Indien –
Mein Brokatmoment?

If I could tell how glad I was
I should not be so glad –
But when I cannot make the Force
Nor mould it into word
I know it is a sign
That new Dilemma be
From mathematics further off
Than from Eternity

Könnt' ich mein Glück beschreiben
Wär' ich so glücklich nicht –
Kann ich's jedoch nicht zwingen
Noch formen mittels Wort
Erkenne ich's als Zeichen
Einer neuen Schwierigkeit
Von Berechnung weiter fort
Als von der Ewigkeit

I died for Beauty – but was scarce
Adjusted in the Tomb
When One who died for Truth, was lain
In an adjoining Room –

He questioned softly »Why I failed«?
»For Beauty«, I replied –
”And I – for Truth – Themself are One –
We Bretheren, are”, He said –

And so, as Kinsmen, met a Night –
We talked between the Rooms –
Until the Moss had reached our lips –
And covered up – Our names –

Ich starb für Schönheit – hatte grad
Ans Grab mich angepasst
Als Einer, der für Wahrheit starb,
Nebenan begraben ward –

Er fragte leis, »Wofür starbst du«?
»Für Schönheit«, sagte ich –
»Und ich – für Wahrheit – Sie sind Eins –
Wir sind verwandt«, – sprach Er –

So trafen wir als Brüder uns –
Für eine Nacht und sprachen –
Bis Moos zu unseren Lippen wuchs –
Bedeckte – Unsere Namen –

Tell all the Truth but tell it slant –
 Success in Circuit lies
 Too bright for our infirm Delight
 The Truth's superb surprise
 As Lightning to the Children eased
 With explanation kind
 The Truth must dazzle gradually
 Or every man be blind –

The Lightning playeth – all the while –
 But when He singeth – then –
 Ourselves are conscious He exist –
 And we approach Him – stern –

With Insulators – and a Glove –
 Whose short – sepulchral Bass
 Alarms us – tho' His Yellow feet
 May pass – and counterpass –

Upon the Ropes – above our Head –
 Continual – with the News –
 Nor We so much as check our speech –
 Nor stop to cross Ourselves –

Die Wahrheit, sag sie ganz, doch schräg –
Erfolg liegt im Umkreisen
Für unseren matten Sinn zu grell
Der Wahrheit jähes Gleißeln
So wie man Blitze liebevoll
Begreiflich macht dem Kind
Darf uns Wahrheit nur allmählich dämmern
Sonst wär' ein jeder blind –

Die Blitze spielen – alldieweil –
Wenn Er aber sengt – dann –
Spüren wir, dass es Ihn gibt –
Und nähern uns Ihm – streng –

Mit Handschuh – Isolator –
Vom kurzen – düsteren Bass
Gewarnt – doch eilt Sein Gelber Fuß
Im Takte – der Depeschen –

Beständig – über unserem Kopf –
Auf Seilen – hin und her –
Hemmt es Uns nicht im Sprechen –
Noch schlagen Wir ein Kreuz –

Water, is taught by thirst.
 Land – by the Oceans passed.
 Transport – by throe –
 Peace, – by its battles told –
 Love, by memorial mold –
 Birds, by the snow.

We play at Paste –
 Till qualified for Pearl –
 Then, drop the Paste –
 And deem Ourselves a fool –
 The Shapes, tho', were similar,
 And our new Hands
 Learned Gem Tactics
 Practising Sands –

Wasser, lehrt Durst.
Land – lehrt der Ozean.
Freude – die Qual –
Frieden, – der Schlachtenbericht –
Liebe, die Totenmaske –
Vögel, der Schnee.

Mit Knete spielen wir –
Bis wir befähigt sind für Perlen –
Verwerfen dann die Knete –
Und halten Uns für närrisch –
Die Formen glichen sich, jedoch,
Und unsere neue Hand
Lernte Edelsteintaktik
Beim Üben mit Sand –

Essential Oils – are wrung –
 The Attar from the Rose
 Be not expressed by Suns – alone –
 It is the gift of Screws –

The General Rose – decay –
 But this – in Lady's Drawer
 Make Summer – When the Lady lie
 In Ceaseless Rosemary –

Shall I take thee, the Poet said
 To the propounded word?
 Be stationed with the Candidates
 Till I have finer tried –

The Poet searched Philology
 And was about to ring
 For the suspended Candidate
 There came unsummoned in –
 That portion of the Vision
 The Word applied to fill
 Not unto nomination
 The Cherubim reveal –

Essenz – sie wird erwungen –
Der Duft des Rosenöls
Ausdruck nicht nur – von Sonnen –
Schrauben schenken ihn –

Gewöhnlich – welkt – die Rose –
Doch dies – in ihrer Truhe
Macht Sommer – wenn die Lady längst
In Rosmarienruhe –

Der Dichter sprach, soll ich dich bringen
Zum vorgelegten Wort?
Bleib bei den Kandidaten
Bis ich feiner geforscht –

Der Poet durchsuchte Sprache
Und wollte gerade läuten
Nach dem gesetzten Kandidaten
Da erschien ungerufen –
Der Anteil der Vision
Das Wort, das sich bewarb
Allein auf Nominierung
Kein Engel offenbart –

The Tint I cannot take – is best –
The Color too remote
That I could show it in Bazaar –
A Guinea at a sight –

The fine – impalpable Array –
That swaggers on the eye
Like Cleopatra's Company –
Repeated – in the sky –

The Moments of Dominion
That happen on the Soul
And leave it with a Discontent
Too exquisite – to tell –

The eager look – on Landscapes –
As if they just repressed
Some secret – that was pushing
Like Chariots – in the Vest –

The Pleading of the Summer –
That other Prank – of Snow –
That Cushions Mystery with Tulle,
For fear the Squirrels – know.

Their Graspless manners – mock us –
Until the Cheated Eye
Shuts arrogantly – in the Grave –
Another way – to see –

Die beste Tönung – treff' ich nicht –
Die Farbe zu entrückt
Für mich zu zeigen im Basar –
Für einen Taler Eintritt –

Unfasslich fein – ist das Gewand –
Das vor dem Auge prahlt
Wie Cleopatras Gesellschaft
Im Himmel – nachgeahmt –

Die Mächtigen Momente
Die der Seele widerfahren
Hinterlassen ein Gespaltensein
Zu exquisit – für Sprache –

Der Sehnsuchtsblick – auf Landschaft –
Als bändigte sie grad
Ein Geheimnis – in der Brust
Wie ein gezügeltes – Gespann –

Das Bittgesuch des Sommers –
Jener andre Trick – mit Schnee –
Der das Mysterium mit Tüll Erstickt,
Aus Furcht, Eichkatz – verrät's.

Das Ungreifbare – narrt uns –
Bis das Betrogene Aug
Hochmütig sich – im Grabe – schließt –
Und sieht – auf andre Art –

Bloom upon the Mountain stated –
Blameless of a name –
Efflorescence of a Sunset –
Reproduced – the same –

Seed had I, my Purple Sowing
Should endow the Day –
Not – a Tropic of a Twilight –
Show itself away –

Who for tilling – to the Mountain
Come – and disappear –
Whose be her Renown – or fading –
Witness is not here –

While I state – the Solemn Petals –
Far as North – and East –
Far as South – and West expanding –
Culminate – in Rest –

And the Mountain to the Evening
Fit His Countenance –
Indicating by no Muscle
The Experience –

Von Blüte sprechen über Gipfeln -
Ohne Namen rein -
Dem Ausblühen des Abendrots
Ist Nachbildung - desselben -

Hätte ich Saat - mein Purpursähen
Weihte ich dem Tag -
Nicht - eine Schwüle eines Zwielifchts -
Sollte mir entgehen -

Wer den Acker - auf dem Berg
Bestellt - und dann verschwindet -
Wem gebühre Ruhm - und Welken -
Zeuge nicht zugegen -

Indem ich - das Blühen - erfasse -
Das sich nach Norden - Osten -
Süden - und nach Westen breitet -
Gipfelt es - in Ruh -

Und der Berg dem Abend anpasst
Sein Gebaren -
Andeutend mit keinem Muskel
Sein Erfahren -

The Zeros taught – Us – Phosphorus –
We learned to like the Fire
By handling Glaciers – when a Boy –
And tinder – guessed – by power

Of Opposite – to equal Ought –
Eclipses – Suns – imply –
Paralysis – our Primer dumb
Unto Vitality –

Eis war es – das Uns – Phosphor lehrte –
Wir lernten Feuer lieben
Im Knabenspiel – mit Gletschern –
Und Zunder – kraft des Gegenteils

Eraht – Nichts bedingt Etwas –
Wie Eklipse – Sonnen –
Lähmung – stummer Zünder
Von Vitalität –

Don't put up my Thread & Needle –
 I'll begin to Sew (Sow)
 When the Birds begin to whistle –
 Better stitches – so –

These were bent – my sight got crooked –
 When my mind – is plain
 I'll do seams – a Queen's endeavor
 Would not blush to own –

Hems – too fine for Lady's tracing
 To the sightless knot –
 Tucks – of dainty interspersion –
 Like a dotted Dot –

Leave my Needle in the furrow –
 Where I put it down –
 I can make the zigzag stitches
 Straight – when I am strong –

Till then – dreaming I am sewing (sowing)
 Fetch the seam I missed –
 Closer – so I – at my sleeping –
 Still surmise I stitch –

Kommentar der Übersetzerin

In der Johnson-Ausgabe, die ich zu Anfang verwendete, wurde Dickinsons »Sow« = Säen durch das ähnliche »Sew« = Nähen ersetzt, als habe Dickinson sich geirrt. Da aber das Nähen Alltagsbeschäftigung war und sie mit dem Begriff sehr vertraut sein muss, dieses Verb obendrein durch Großschreibung hervorhebt, gehe ich von Absicht aus.

Bitte, lass mein Nähzeug liegen –
Mit Nähen (Säen) fang ich an
Sobald der erste Vogel pfeift –
Bessere Stiche – dann –

Krumm waren diese – mein Blick ward schräge –
Glättet sich – mein Sinn
Mach ich Nähte – dafür schämte
Sich keine Königin –

Saum – so fein die Lady kann
Keine Knötchen spüren –
Biesen – zierlich eingestreut –
Wie ein Punkt mit Pünktchen –

Lass meine Nadel in der Rille –
Wo ich aufgehört –
Die Zickzack-Stiche mach' ich
Grade – wenn ich kräftig bin –

Solang – träum' ich, dass ich nähe (säe)
Zieh' missratenen Saum –
Näher – so dass ich – im Schlaf –
Noch zu nähen wähne –

Zudem folgt in der 4. Strophe der Begriff »furrow« = Furche oder Rille.
Ich sehe hier Bezüge zu ihren handvernähten »fascicles«, und zu ihrem
Dichten, dem »Säen von Gedanken« , weshalb die Varianten erhalten
wurden.

The Robin's my Criterion for Tune –
Because I grow – where Robins do –
But, were I Cuckoo born –
I'd swear by him –
The ode familiar – rules the Noon –
The Buttercup's, my whim for Bloom –
Because, we're Orchard sprung –
But, were I Britain born,
I'd Daisies spurn –

None but the Nut – October fit –
Because – through dropping it,
The Seasons flit – I'm taught –
Without the Snow's Tableau
Winter, were lie – to me –
Because I see – New-Englandly –
The Queen, discerns like me –
Provincially –

Die Drossel ist mein Maßstab für Gesang –
Denn ich wuchs auf – im Drosselland –
Doch, wär' ich Kuckuckskind –
Schwört' ich auf ihn –
Vertrautes Lied – beherrscht den Tag –
Der Hahnenfuß, meine Blütenlust –
Da ich der Obstwiese entsprang –
Wenn ich aus England käm',
Schmähte ich Gänseblumen –

Nur die Nuss – Oktober passt –
Weil – mit ihr fällt,
Die Jahreszeit –
Ohne das Schneetableau
Wäre Winter Lüge – mir –
Weil meine Sicht – neuenglandlich –
Die Königin, erkennt wie ich –
Provinzlich –